neue Heyne Taschenbücher

HEYNE BÜCHER

Jeden Monat erscheinen über 40 neue Heyne-Taschenbücher.



Zum 20. Todestag und zur siebenteiligen TV-Dokumentation. Eine der besten, international anerkannten Adenauer-Biographien. (Heyne Biographien 152 DM 14,80)



Ein kritischer Report von Erich Kuby über Arbeitsweisen, politische Tendenz und Machtverhältnisse in der »Spiegel«-Redaktion zum 40jährigen Bestehen. (Heyne Report 35/DM 8,80)



Mehr Geld durch professionelle Anlagestrategien. Ein umfassender Ratgeber für die Geldanlage in Aktien und anderen Wertpapieren. (Kompaktwissen 174/DM 12,80)



Die Erfolgsgeheimnisse der jüngsten Wirtschafts-Weltmacht. Strategie und Management der Japaner – ihre Arbeitsmoral, ihr Exporterfolg. (Kompaktwissen 182/DM 9,80)



Der erste Band der neuen Reihe »Ratgeber Esoterik«. Eines der wichtigsten Bücher zum Thema Esoterik von Norman Vincent Peale – einem der bedeutendsten Autoren auf diesem Gebiet. (Heyne 9092/9,80)

gelangt Wolf von seinen Rechtfertigungsversuchen zur Selbstablehnung. Um dieser zermürbenden Lage zu entrinnen, will er seine Dienste für das MfS einstellen. Aber bei einem konspirativen Treff mit seinem „General" in Frankreich erfährt er, daß er noch jahrelang „Feindrekognoszierung" betreiben soll. Da reift in ihm der Entschluß, sich den westdeutschen Behörden zu stellen.

Daran ändert auch sein gutes Verhältnis zum „General" nichts. Ihn zieht er den „lackierten Hirschen vor, die in Bonn in solchen Positionen sind". Der Leser fragt sich, wo Wolf BND-Leute kennengelernt hat.

Als ersten Schritt der „Selbstgestellung" – so heißt das auf fachchinesisch – sucht er eine Anwaltskanzlei auf. Schließlich landet er auf der Anklagebank. Wie sich herausstellt, ist Wolf nicht nur seit Jahren von der Spionageabwehr beobachtet worden. Diese hat ihm auch, durch einen ihrer Mittelsmänner, die Apparate beschafft, deren Lieferung das MfS mit Orden und Beförderungen honoriert hat: alles Spielmaterial.

Wolf ist das nicht vorzuwerfen. Er hat den Wert des von ihm beschafften Materials nicht zu beurteilen. Aber seine Auftraggeber hätten alsbald merken müssen, daß die Apparate, die ihnen angedient wurden, nicht funktionierten. Der Autor übergeht diesen Schwachpunkt seiner Geschichte.

Der Reinfall des Angeklagten auf das Spielmaterial trägt im Endeffekt kaum zur Strafmilderung bei, denn Schaden, so das Gericht, habe der Angeklagte dennoch verursacht. Die Nato-Protokolle seien kein Spielmaterial gewesen, und die Niedertracht, mit der sie beschafft worden seien, müsse als in höchstem Maße verwerflich gelten, so der Vorsitzende. Urteil: fünf Jahre. Dagegen ist nicht viel zu sagen.

Nur fragt man sich, warum die Lieferung der Nato-Protokolle nicht verhindert worden sei – von einer Abwehr, die längst genügend Beweismaterial hatte, um Wolf „aus dem Verkehr zu ziehen".

Wer, wie ich, einige Jahre in der DDR gelebt hat, geflohen ist und später Hunderte von Berichten solcher Landsleute gelesen hat, die vom MfS als Agenten geworben worden waren, der findet den Fluchtgrund Wolfs nicht überzeugend. Als Abwehrmann würde er, mit einer solchen Geschichte konfrontiert, sagen: „Da muß noch was anderes dahinterstecken." Dagegen sind der Führungsoffizier Wolfs, Bergmann, und sein Vorgesetzter, der „General", gut getroffen: Der eine als linientreuer, sowjethöriger Funktionär, der andere als menschlich sympathischer alter Kommunist.

Das Dilemma Wolfs, in das wohl jeder gerät, der nicht als überzeugter Kommunist Spionage betreibt, ist der Widerspruch zwischen Anstand und Verrat, der für Wolf unauflöslich wird und ihn letztlich dazu bringt, sich zu stellen.

FILM

Raging Ball

„Die Farbe des Geldes". Spielfilm von Martin Scorsese. USA 1986. Farbe; 119 Minuten.

Noch einmal spielt Paul Newman seine Glanzrolle: Paul Newman, stahlblauer Blick, energisches Kinn, im Schnurrbart versteckt das männliche Lächeln, das Haar kurz, dicht, eisgrau, die Zähne kräftig, jedes Steak könnte er zerbeißen, jedes Rasierwasser so verkaufen, jede Chefetage markig besetzen.

„Die Farbe des Geldes" ist zuallererst ein Star-Film, starring Paul Newman, 63, als einen der letzten der markigen Männergarde Hollywoods. Und weil es ein Star-Film ist, ist es auch so etwas wie eine Fortsetzungs-Saga für seinen Star. Spielte Newman nicht 1961 in Robert Rossens Film „The Hustler" einen jungen quirligen Billardspieler, der sich mit dem Queue nach oben stieß?

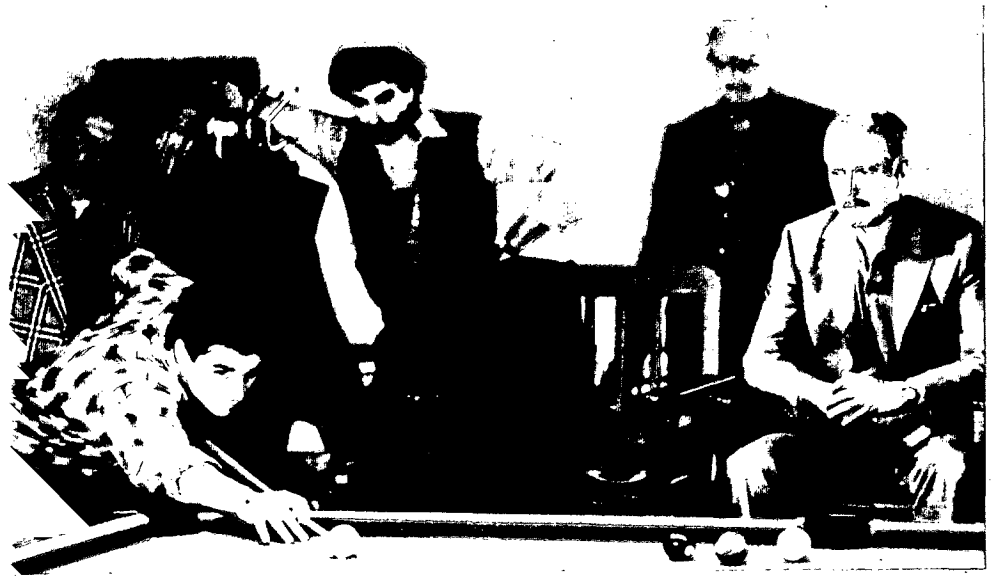
Richtig. Und so spielt er jetzt, bei Martin Scorseses „Farbe des Geldes", einen Billardspieler a. D., der eine Kneipe betreibt, in der er Billard spielen läßt. Wehmütig und spöttisch blickt er nur noch über den Rand des Bourbon-Glases – bis er den Jungen Vincent spielen sieht, der beim Pool-Billard alle Kugeln in die

Bestseller

BELLETRISTIK

1	**García Márquez: Die Liebe in den Zeiten der Cholera** Kiepenheuer & Witsch; 39,80 Mark	(1)
2	**Jakes: Die Erben Kains** Schweizer Verlagshaus; 39,80 Mark	(2)
3	**Allende: Von Liebe und Schatten** Suhrkamp; 38 Mark	(4)
4	**Süskind: Das Parfum** Diogenes; 29,80 Mark	(3)
5	**Jakes: Liebe und Krieg** Schweizer Verlagshaus; 39,80 Mark	(5)
6	**Allende: Das Geisterhaus** Suhrkamp; 38 Mark	(6)
7	**Blixen: Afrika, dunkel lockende Welt** Manesse; 27,70 Mark	(9)
8	**Le Carré: Ein blendender Spion** Kiepenheuer & Witsch; 39,80 Mark	(7)
9	**Süskind: Die Taube** Diogenes; 16,80 Mark	
10	**Highsmith: Elsie's Lebenslust** Diogenes; 29,80 Mark	

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom



Scorsese-Film „Die Farbe des Geldes"*: Billard im Petersdom

Löcher jagt, daß es nur so knallt. Da erwacht der alte Instinkt in „Fast" Eddie Felson: Er macht aus dem Jungen einen Berufszocker, mit dem er auf Achse geht. Ziel ist Atlantic City, wo der Ruhm, wo das große Geld des Billards wartet. Mit im Bunde ist Vincents Braut, die zu den gradlinigen Billardbahnen die weiblich scharfen Kurven beisteuert. Natürlich löst sich der „Sohn" vom Ziehvater, natürlich greift der selbst zu Kreide und Queue, kauft sich eine neue Brille und tritt zum Endspiel gegen Vincent an.

Dabei geht es um den feinen Unterschied zwischen Spielen und Gewinnen: Gewinnen kann man auch, indem man verliert. Auch für Scorsese ist das ein Fortsetzungsfilm, zum Beispiel zu seinem Boxerfilm, und so hört man auch ähnliche schnaubende Geräusche zu den Billard-Fights wie zu den damaligen Boxkämpfen: Raging Ball statt Raging Bull.

Nur ist Billard leider ein Spiel, das auch Michael Ballhausens meisterhafte Kameratricks nicht zu dämonisieren vermögen: es hat soviel Atmosphäre wie ein Video-Spiel, auch wenn der Turnier-Saal von Atlantic City zum Petersdom des Zockens hochphotographiert wird.

Gäbe es einen Oscar für Selbstverliebtheit, Tom Cruise als vor Eitelkeit ständig um sich selbst herumtänzelnder Vincent müßte ihn gewinnen. Und für die wirksame Silhouette von dessen Freundin (Mary Elisabeth Mastrantonio) interessiert sich Newman zu Recht nicht – sie ist so langweilig und steril, wie dieser Film es im Grunde bleibt.

* Mit Tom Cruise und Paul Newman.

Schwarze Komödie

„She's gotta have it". Spielfilm von Spike Lee. USA 1986; 90 Minuten; schwarzweiß und Farbe; *Original mit deutschen Untertiteln.*

Sie kann nicht genug davon bekommen, ist schwarz und heißt zudem noch Nola Darling. Nola Darling (Tracy Camila Johns) lebt so, wie es ihr anzüglicher Name suggeriert: Sie ist Liebling dreier Männer. „I'm not a one-man-woman", sagt das Herzchen in dieser sexy Komödie von Spike Lee. „Sie hat

SACHBÜCHER

1	**Schumacher: Anpfiff** Droemer; 28 Mark	(1)
2	**Norwood: Wenn Frauen zu sehr lieben** Rowohlt; 29,80 Mark	(4)
3	**Ditfurth: So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen** Rasch und Röhring; 39,80 Mark	(3)
4	**Hildebrandt: Was bleibt mir übrig** Kindler; 36 Mark	(2)
5	**Scholl-Latour: Mord am großen Fluß** DVA; 39,80 Mark	(5)
6	**Iacocca: Iacocca – Eine amerikanische Karriere** Econ; 39,80 Mark	(8)
7	**Mann: Erinnerungen und Gedanken** S. Fischer; 48 Mark	(7)
6	**Carnegie: Sorge dich nicht, lebe!** Scherz; 36 Mark	(6)
9	**Watzlawick: Vom Schlechten des Guten** Piper; 19,80 Mark	
10	**Kirchner (Hg.): Terra X Band 2** Umschau; 39,80 Mark	

Fachmagazin „Buchreport"

Einstweilige Vergnügung

Nach Mineralwasser hat natur zur Beruhigung jetzt Osterhasen getestet. Süße Feiertage? Denkste!

Außerdem im April:
Männer-Phantasien: Dämon Katze – Dämon Weib?
Bundeswehr: Angriff auf die Natur.
Horst Stern: Rettet die Vogelwelt.
Boxberg: Eine Bäuerin gegen Daimler.
Neue Serie: Restaurants und Rezepte.

DM 8,–
Nr. 4 April 1987
natur
Das Umweltmagazin
Jetzt im Handel.